

den Leichnam hinauflegten, zersprang ihr das Herz vor Jammer und sie starb. Da brachte man auch sie auf das Schiff, häufte trockene Scheite um die Leichen, zündete sie an und trieb das brennende Schiff hinaus auf das Meer. — Und niemand hat es wiedergesehen.

C. Trauer um Baldur. Frigga aber machte noch einmal einen Versuch, ihren Liebling zu retten. Sie hieß Baldurs Bruder Odins windschnelles Roß Sleipnir besteigen und sandte ihn hinab zu Hel. Neun Tage und neun Nächte ritt er durch dunkle Täler, endlich setzte er über ein hohes Gitter und war in Hells Reich. Nun flehte er die Göttin der Tiefe an, Baldur freizugeben, und schilderte ihr, wie alle da droben um ihn trauerten. „Gut“, sagte Hel, „so mag es sich zeigen, ob Baldur so allgemein beliebt ist. Wenn alle Wesen um ihn weinen, so soll er zurückfahren zu den Asen. Wenn aber eins widerspricht, so bleibt er bei mir.“ Der Bote sah nun Baldur traurig in der dunklen Halle sitzen und stürmte eilig davon, ihn zu retten. Als er Hells Antwort meldete, sandten die Asen Boten in alle Länder, die baten alle Wesen, um Baldur zu weinen, und alle weinten, Götter und Menschen, Pflanzen und Tiere, Steine und Erze. Endlich kamen die Boten in eine Höhle, da saß ein Riesenweib im Dunkeln, das wollte nicht weinen um Baldur. „Weder sein Leben noch sein Tod nützt mir etwas“, sprach sie, „um was soll ich weinen?“ Und ob man sie noch so flehend bat, sie sagte trotzig: „Hel behalte, was sie hat.“ So war Baldur nicht zu retten, er mußte bei Hel bleiben. Das alte Weib aber, das nicht um ihn weinen wollte, war wieder Loki gewesen.

D. Rache für Baldur. Jetzt aber sollte der Bösewicht nicht ungestraft bleiben. Mit vieler Mühe fingen ihn die Asen und fesselten ihn in einer finstren Höhle, wo für immer eine Schlange Gift auf ihn herabspeien muß. Freilich setzt sein treues Weib sich neben ihn und fängt in einer Schale das Gift auf. Nur von Zeit zu Zeit, wenn sie die volle Schale ausgießen muß, trifft ihn ein Tropfen des schrecklichen Giftes auf sein Gesicht. Dann zuckt er wild vor Schmerz, und die ganze Erde erbebt. So muß der Bösewicht büßen bis ans Ende aller Tage. Den strahlenden Baldur aber hat man nicht vergessen, und die weißeste der Blumen mit goldenem Kern, die Hundskamille, nannten die alten Deutschen „Baldursbraue“.

V. Hermann der Cherusker. 9 n. Chr.

Bei dem Städtchen Detmold im Teutoburger Walde ragt ein Berg, die „Grotenburg“. Von dessen Gipfel erhebt ein gewaltiger Riese, auf einem Tempelbau stehend, sein Schwert gen Himmel. So ragt er weit über die Lande, ein Riese der Vorzeit, der erste große Germane, den die Geschichte kennt: Hermann der Cherusker.